# Az.: 52.0019/22/1.15

# Genehmigungsverfahren nach §§ 4/ 6/ 16/ 19 BImSchG

Antragsteller: Bioenergie Lübbecke GmbH & Co. KG, Jockweg 28j

Anlagenart: 1.2.2.2, Wechsel von 1.15 auf 8.6.3.2, 8.13, 9.1.1.1

## Kriterien für die Vorprüfung des Einzelfalls nach Anlage 3 UVPG

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **1.**  | **Merkmale der Vorhaben** Die Merkmale eines Vorhabens sind insbesondere hinsichtlich folgender Kriterien zu beurteilen | **Erhebliche Auswirkungen möglich ?** |
| **Ja** | **Nein** | **Grund** |
| 1.1  | Größe und Ausgest. des Vorhabens, |  | x | Nur Änderung |
| 1.2 | Zusammenwirken mit anderen Vorhaben |  | x |  |
| 1.3  | Nutzung von Ressourcen Wasser, Boden, Natur und Landschaft,Tiere, Vielfalt |  | x |  |
| 1.4  | Abfallerzeugung, |  | X |  |
| 1.5  | Umweltverschmutzung und Belästigungen, |  | x | Belastungen durch geruchsintensive Stoffe, Gegenmaßnahmen umfangreich vorhanden, insgesamt weniger Geruchssunden als bisher |
| 1.6  | Unfallrisiko, insbesondere mit Blick auf verwendete Stoffe und Technologien, Störfall |  | x |  |
| 1.7 | Risiken für Gesundheit |  | x |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **2.**  | **Standort der Vorhaben** Die ökologische Empfindlichkeit eines Gebiets, das durch ein Vorhaben möglicherweise beeinträchtigt wird, ist insbesondere hinsichtlich folgender Nutzungs- und Schutzkriterien unter Berücksichtigung der Kumulierung mit anderen Vorhaben in ihrem gemeinsamen Einwirkungsbereich zu beurteilen: | **Erhebliche Auswirkungen möglich ?** |
| **Ja** | **Nein** | **Grund** |
|  | x |  |
| 2.1  | bestehende Nutzung des Gebietes, insbesondere als Fläche für Siedlung und Erholung, für land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Nutzungen, für sonstige wirtschaftliche und öffentliche Nutzungen, Verkehr, Ver- und Entsorgung (Nutzungskriterien), |  | x |  |
| 2.2  | Reichtum, Qualität und Regenerationsfähigkeit von Wasser, Boden, Natur und Landschaft des Gebietes (Qualitätskriterien), |  | x |  |
| 2.3  | Belastbarkeit der Schutzgüter unter besonderer Berücksichtigung folgender Gebiete und von Art und Umfang des ihnen jeweils zugewiesenen Schutzes (Schutzkriterien): |  | x |  |
| 2.3.1  | Natura 2000 Gebiet |  | x |  |
| 2.3.2  | Naturschutzgebiete gemäß § 23 des Bundesnaturschutzgesetzes, soweit nicht bereits 2.3.1 |  | x |  |
| 2.3.3  | Nationalparke gemäß § 14 des Bundesnaturschutzgesetzes, soweit nicht bereits von dem Buchstaben 2.3.1 |  | x |  |
| 2.3.4 | Biosphärenreservate und Landschaftsschutzgebiete gemäß den §§ 25 und 26 des Bundesnaturschutzgesetzes, |  | X |  |
| 2.3.5 | Naturdenkmäler, |  | x |  |
| 2.3.6 | Geschützte Landschaftsbestandteile einschl. Alleen,  |  | x |  |
| 2.3.7 | Geschützte Biotope nach § 30BNatschG |  | x |  |
| 2.3.8 | Wasserschutzgebiete nach 51, Heilquellen, Risikogebiete nach § 73WHG, Überschwemmungsgebiete |  | x |  |
| 2.3.9 | Gebiete mit Überschreitungen der geforderten EU Umweltqualität |  | x |  |
| 2.3.10 | Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte |  | x |  |
| 2.3.11 | In amtlichen Karten verzeichnete Denkmäler, Bodendenkmäler, archäologische Stätten |  | x |  |

**Zwischenergebnis:**

|  |  |
| --- | --- |
| **erhebl. Auswirkungen möglich?** | **weiteres Vorgehen** |
| alles nein: | keine UVP; Abschlussvermerk am Ende |
| ein Punkt mit ja:  | Einzelfallprüfung fortführen nach Ziff. 3 |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **3** | **Merkmale der möglichen Auswirkungen** Die möglichen erheblichen Auswirkungen eines Vorhabens sind anhand der unter den Nummern 1 und 2 aufgeführten Kriterien zu beurteilen; insbesondere ist Folgendem Rechnung zu tragen: | **Erhebliche Auswirkungen möglich ?** |
| **Ja** | **Nein** | **Grund** |
| 3.1  | dem Ausmaß der Auswirkungen (geographisches Gebiet und betroffene Bevölkerung), |  | x |  |
| 3.2  | dem etwaigen grenzüberschreitenden Charakter der Auswirkungen, |  | x |  |
| 3.3  | der Schwere und der Komplexität der Auswirkungen, |  | x |  |
| 3.4  | der Wahrscheinlichkeit von Auswirkungen, |  | x |  |
| 3.5  | der Dauer, Häufigkeit und Reversibilität der Auswirkungen. |  | x |  |
| 3.6 | Zusammenwirken mit anderen Vorhaben |  | x |  |
| 3.7 | Die Möglichkeit die Auswirkungen wirksam zu verhindern |  | x | Maßnahmen vorhanden |

**Ergebnis:**

UVP erforderlich: nein

Antragsgegenstand ist die Erweiterung der Anlage durch Änderung der Einsatzstoffe, maßgeblich durch die Aufnahme von Gülle und somit geruchsintensiven Stoffen. Diese Maßnahme wird flankiert mit Maßnahmen zur Verbesserung der Geruchsemissionen indem die bestehenden Feststoffdosierer eingehaust werden, ein neuer Dosierer ebenfalls eingehaust wird, für die Lagerung der geruchsintensiven Stoffe eine Einhausung mit Absaugung erfolgt und ein Biofilter für die Abluft errichtet wird. Insgesamt führen diese Maßnahmen trotz der Aufnahme von geruchsintensiven Stoffen in den Inputkatalog zu einer Verbesserung der Geruchsbelastung am Standort der Anlage.

Auswirkungen auf andere Schutzgüter sind in erheblichen Umfang nicht zu erwarten, die wesentlichen Aspekte der Anlage bleiben unverändert, einschl. der produzierten Gasmenge und der Gaslagermenge.

Bei der Beurteilung der „Erheblichkeit“ der Auswirkungen geht es nicht darum, ob das Vorhaben zulassungsfähig ist oder nicht. Auch „bedingt nicht jede „erhebliche Beeinträchtigung“ i.S. der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung per se „erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt“ i.S. des UVPG und damit das Erfordernis einer UVP“: Zum Beispiel ist die Versiegelung des Bodens zwar eine erhebliche Beeinträchtigung des Naturhaushalts gemäß Eingriffsregelung und damit ausgleichspflichtig, aber sie ist nicht erheblich im Sinne des UVPG. Genauso führt nicht jedes Abwägungserfordernis, z.B. bei Vorhaben in Landschaftsschutzgebieten, automatisch zur UVP-Pflicht.

Von einer Erheblichkeit ist z.B. dann auszugehen, wenn eine artenschutzrechtliche Ausnahmeprüfung erforderlich wird oder wenn eine FFH-Vorprüfung die erhebliche Beeinträchtigung eines Natura-2000-Gebiets nicht ausschließen kann und somit eine FFH-Verträglichkeitsprüfung erforderlich wird. In solchen Fällen wird dazu geraten, eine UVP mit Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen.

Abschließend erscheint die Durchführung einer UVP daher entbehrlich.